

DAS SPÄTBRONZEZEITLICHE GRÄBERFELD VON INZERSDORF OB DER TRAISEN, ÖSTERREICH

Michaela Fritzl

Wegweiser

Diese Einleitung zur Online-Publikation des spätbronzezeitlichen Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen, Österreich, umfasst eine kurze Beschreibung des Fundortes, der Fundgeschichte und des regionalen Kontexts. Die Kontexte und Funde sind in Form von Tafeln (doi: 10.1553/Inzersdorf_Illustrations) und eines Katalogs (doi: 10.1553/Inzersdorf_Catalogue) vorgelegt, die Ergebnisse der osteologischen Analysen als Bericht und Tabelle der Individualbefunde (doi: 10.1553/Inzersdorf_OsteologicalReport). Die mehrfach belegten Gräber von Inzersdorf wurden im Rahmen einer Masterarbeit untersucht (FRITZL 2017). Wissenschaftliche Arbeiten zur Mobilität und Landnutzung (FRITZL et al. 2024) sowie zur Chronologie des Gräberfeldes (FRITZL et al. in Druck) sind ebenfalls publiziert. Die Gesamtvorlage erfolgt durch eine kumulative Dissertation an der Universität Wien (FRITZL 2025).

Fundort, Entdeckungs- und Forschungsgeschichte

Das spätbronzezeitliche Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen (ca. 1250–1000 v. Chr., Urnenfelderzeit, HaA) befand sich in der Katastralgemeinde Inzersdorf ob der Traisen im Unteren Traisental, Österreich. Im Zuge des Baus der Schnellstraße S33 in den 1980er-Jahren kam es zu umfangreichen Erdbewegungen im Unteren Traisental. Diese betrafen nicht nur die Baustelle selbst, sondern auch Gebiete, in denen Ton und Kies für den Bau von Straßenaufschüttungen, Dammkonstruktionen und die Betonproduktion gewonnen wurden (GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982). Das Gräberfeld liegt in einem dieser Abbaugebiete, das später überflutet wurde und heute als Fischteich genutzt wird.

1981 begann das Unternehmen Handl mit der Kiesgewinnung auf den entsprechenden Parzellen. Auch wenn zu dieser Zeit Teile des Gräberfeldes unkontrolliert zerstört wurden, konnten 123 Verfärbungen dokumentiert werden (GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982). Trotz der Vereinbarung, die Arbeiten aufgrund widriger Witterungsverhältnisse im Winter vorübergehend einzustellen, wurden die Schotterabbauarbeiten fortgesetzt. Dies führte zur Zerstörung einer unbekannten Anzahl von Gräbern, insbesondere im zentralen Bereich des Gräberfeldes. 1982 konnten daher lediglich elf Gräber freigelegt werden (GATTRINGER, NEUGEBAUER 1983). 1983 wurde die letzte relevante Parzelle untersucht, wobei im Jänner 19 Brandgräber und fünf Gräbchen, die ein Grab umfassen, dokumentiert wurden (GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984). Im Oktober 1985 wurde ein bereits stark durch Bauarbeiten beeinträchtigter Abschnitt untersucht, in dem 13 Brandgräber dokumentiert wurden (NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a). Als die Arbeiten 1987 wiederaufgenommen wurden, mussten aufgrund von Zeitdruck Prioritäten gesetzt werden. Dabei wurden weitere 160 Verfärbungen dokumentiert, während Siedlungsspuren nicht vollständig erfasst werden konnten (NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b).

Insgesamt konnten 273 Gräber, elf runde und ein quadratisches Gräbchen, die ein Grab umfassen, dokumentiert und der Urnenfelderzeit zugeordnet werden. Zudem befanden sich auf dem Gelände 22 Gräber der Latènezeit (NEUGEBAUER 1996). Die spätbronzezeitlichen Gräber 039 und 106 des Gräberfeldes wurden bereits von Michaela Lochner bearbeitet und publiziert (LOCHNER 2013, 2015).

Abgesehen von diesen Artikeln wurde das Gräberfeld lediglich in den Fundberichten aus Österreich (1981–1987) von Alois Gattringer und Johannes-Wolfgang Neugebauer (1982, 1983, 1984, 1988a, 1988b) gemeldet, sowie in einigen Überblickswerken erwähnt (NEUGEBAUER 1990, 1993; LOCHNER 1994; URBAN 2000).

Kulturelle und chronologische Zuordnung

Mit 273 dokumentierten Gräbern zählt Inzersdorf zu den größten urnenfelderzeitlichen Gräberfeldern Österreichs. Die ältesten Gräber weisen stilistische Merkmale der vorangegangenen Mittelbronzezeit auf (SØRENSEN, REBAY-SALISBURY 2023). Diese bestehen aus länglich-rechteckigen Gräbern mit verstreuten verbrannten Knochen und zumeist wenigen Keramikbeigaben (LOCHNER 2013). Die Mehrzahl der Gräber entspricht jedoch dem typischen Stil der frühen Urnenfelderzeit. Diese bestehen aus relativ einheitlichen Urnengräbern mit verbrannten Grabbeigaben (Scheiterhaufenbeigaben) und zeigen insgesamt eine geringe Differenzierung. Einige Gräber lassen sich der späteren Urnenfelderzeit zuordnen. Diese umfassen hauptsächlich Urnengräber mit wenigen Gefäßen, die sorgfältig auf der Grabsohle platziert wurden. Die elf runden und das eine quadratische Gräbchen, die jeweils ein oder zwei Gräber umgeben, sind auf einen bestimmten Abschnitt des Gräberfeldes konzentriert und wurden zuvor als Begrenzung von Grabhügeln oder andere Grabeinfassungen interpretiert (WIESNER 2009; LOCHNER 2013). Die Gräber wurden meist nur wenige Zentimeter in den Kies eingetieft und sind meist rund mit einem Durchmesser von 0,4–1,0 m, während die länglich-rechteckigen Gräber eine Seitenlänge von etwa 1,2–2,6 m aufweisen. Viele Gräber wurden durch moderne landwirtschaftliche Nutzung und unsachgemäße Grabungen stark gestört, ansonsten jedoch weitgehend unberührt.

Die 248 verbrannten menschlichen Überreste aus 218 Gräbern wurden von Lukas Waltenberger analysiert (doi: 10.1553/Inzersdorf_OsteologicalReport). Dabei konnten 112 Individuen als Erwachsene und 118 als Subadulte identifiziert werden. Das Geschlecht ließ sich bei 72 Erwachsenen bestimmen (40 weiblich, 32 männlich, 39 unbestimmt).

Die Grab- und Scheiterhaufenbeigaben bestehen hauptsächlich aus (ver)brannten Keramikgefäßen und Trachtbestandteilen wie Armringen, Knöpfen und Nadeln, die ein typisches Spektrum spätbronzezeitlicher Artefakte abdecken. Werkzeuge, meist Messer, sind in der Minderheit, während Waffen fast vollständig fehlen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde das für das Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron entwickelte typologische Klassifizierungssystem verwendet, soweit dies möglich war. Dieses nutzt die drei Hierarchieebenen der Typologie (Grundform, Typ und Variante) und basiert in erster Linie auf technischen Merkmalen (LOCHNER, HELLERSCHMID 2008, 2010).

Die extensive Störung der Gräber und die durch den Verbrennungsprozess verursachte Zerstörung vieler Artefakte erschweren die typo-chronologische Analyse erheblich. Dennoch eröffnen diese Befunde neue Perspektiven für die Untersuchung von Ritual- und Sozialpraktiken sowie deren Bedeutung.

Kulturell lässt sich das Gräberfeld überwiegend der Baierdorf-Velatices-Gruppe zuordnen. Diese umfasst die frühe Urnenfelderzeit in Nord- und Ostniederösterreich, Südmähren, dem nördlichen Burgenland, der südwestlichen Slowakei und Nordwestungarn. ŘÍHOVSKÝ 1963 schlug eine Unterscheidung in eine frühere (Velatices) und eine spätere (Podol) Phase der Urnenfelderkultur vor. Nach Müller-Karpe datiert die Velatices-Phase von BzD bis HaA2, während die Podol-Phase in HaA2 dominant wird (GERLOFF 2007). Während der Schwerpunkt der Belegung des Gräberfeldes in der HaA-Phase liegt, ist eine Nutzung bis in die HaB-Phase nachweisbar.

Regionales Umfeld

Der Gradient der Traisen im Unteren Traisental beträgt nur etwa 3%, und die Talebene ist durch eine breite, nahezu ebene Fläche mit sanft abfallenden Böschungen charakterisiert. Rund 10 km nördlich von Inzersdorf mündet die Traisen in die Donau. Die Überschwemmungsebenen des Flusses werden von mehreren Metern hohen Kiesterrassen gesäumt, die sich während der Kalt- und Warmphasen des Pleistozäns gebildet und auf denen sich alle heutigen Siedlungen, Verkehrswege und auch das Gräberfeld befindet (SOMMERER 2005; WIESBAUER 2019). Zu Beginn der heutigen Warmzeit wurde die Talebene mit Feinsedimenten aufgefüllt, was eine fruchtbare Basis für die Landwirtschaft bietet. Die Traisen durchfließt die Molassezone Ostösterreichs, eine tertiäre Hügellandschaft mit örtlicher Lössüberdeckung, die günstige Siedlungsbedingungen schafft.

Diese Region gehört zu den historisch aktivsten und am besten erforschten archäologischen Gebieten Österreichs. Menschliche Aktivitäten lassen sich bis in das Paläolithikum zurückverfolgen, mit einer dichten Besiedlung seit dem Neolithikum, insbesondere auf hochwasserfreien unteren Terrassen (BLES� et al. 2012).

In unmittelbarer Nähe, etwa 450 m nördlich der urnenfelderzeitlichen Begräbnisstätte von Inzersdorf und auf derselben Flussterrasse, liegt das Gräberfeld von Getzersdorf mit neun Gräbern aus der HaA-Periode (KAUS 1971). Ein weiteres Gräberfeld befindet sich am nördlichen Ende der Gemeinde Inzersdorf-Getzersdorf, etwa einen Kilometer nördlich des Inzersdorfer Gräberfeldes. Dort wurden neben 19 Gräbern der HaC-Periode sieben urnenfelderzeitliche Gräber identifiziert (GROSS 1976). Auf der gegenüberliegenden Seite der Traisen, in der Gemeinde Angern, lag ein weiterer urnenfelderzeitlicher Begräbnisplatz (HaB, ca. 1000–800 v. Chr.), der jedoch durch die Kiesfirma Handl zerstört wurde (NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b).

Ein großes urnenfelderzeitliches Gräberfeld im Unteren Traisental befindet sich in Franzhausen-Kokoron (LOCHNER, HELLERSCHMID 2010), etwa 4 km vom Inzersdorfer Gräberfeld entfernt. Die 403 Gräber von Franzhausen-Kokoron datieren etwas später (Schwerpunkt HaB). Weitere 6 km südlich von Inzersdorf liegt die Grabgruppe von Unterradlberg mit 25 Bestattungen (BLES�, KRUMPEL 2004; BLES� et al. 2010). Siedlungsspuren der Urnenfelderzeit wurden direkt neben dem Gräberfeld von Inzersdorf gefunden, konnten jedoch nur teilweise dokumentiert werden. Eine weitere große Siedlung wurde in Wagram ob der Traisen nahe der Mündung der Traisen freigelegt (ADAMETZ, LOCHNER 2021) und eine weitere in Unterradlberg dokumentiert (ADAMETZ 2009).

Danksagung

Forschungen zum Gräberfeld von Inzersdorf wurden im Rahmen der Projekte „The value of mothers to society: responses to motherhood and child rearing practices in prehistoric Europe“ durch den Europäischen Forschungsrat (ERC) im Rahmen des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon 2020 der Europäischen Union [Grant Agreement No 676828] und „Unlocking the secrets of cremated human remains: temporality, gendered mobility and family relations in Late Bronze Age Austria“ durch den Österreichischen Wissenschaftsfonds (FWF) [Grant-DOI 10.55776/P33533] gefördert.

Literatur

ADAMETZ 2009

K. ADAMETZ, Eine urnenfelderzeitliche Siedlung von Unterradlberg, VB St. Pölten. Diplomarbeit, Universität Wien 2009.

ADAMETZ, LOCHNER 2021

K. ADAMETZ, M. LOCHNER, Von Häusern, Dörfern und Wallanlagen. In: M. LOCHNER (Hrsg.), Brandbestattung und Bronzemetallurgie: Die Urnenfelderkultur in Niederösterreich (1300–800 v. Chr.). Archäologie Niederösterreichs 3, Wien 2021, 46–79.

BLES�, KRUMPEL 2004

C. BLES�, J. KRUMPEL, Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, Fundberichte aus Österreich 42, 2003, 2004, 9–89.

BLES� et al. 2010

C. BLES�, M. MÖDLINGER, T. NTAFLÖS, D. SALABERGER, Untersuchungen zu Herstellung und Gebrauch eines Schalenknaufschwertes aus Unterradlberg, Niederösterreich, Fundberichte aus Österreich 48, 2009, 2010, 47–56.

BLES� et al. 2012

C. BLES� mit Beiträgen von D. KERN, M. KRENN, A. PREINFALK, F. PREINFALK, R. RISY, E. STEIGBERGER, K. WILTSCHKE-SCHROTTA, Zeugen der Vergangenheit: Archäologie im Unteren Traisental – von den Steinzeiten bis zur Gründung des Stiftes Herzogenburg im Mittelalter. Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A, Sonderheft 18, Horn 2012.

FRITZL 2017

M. FRITZL, Die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen, NÖ. Eine Studie zu sozialen, religiösen und rituellen Implikationen von mehrfach belegten Gräbern der Urnenfelderkultur. Masterarbeit, Universität Wien 2017.

FRITZL et al. 2024

M. FRITZL, L. WALTENBERGER, H. F. JAMES, C. SNOECK, K. REBAY-SALISBURY, Over the river and into the hills: locals and non-locals at Inzersdorf, a late Bronze Age cemetery in the Traisen Valley (Austria), *Archaeological and Anthropological Sciences* 16, 2024, 151. doi: 10.1007/s12520-024-02054-w

FRITZL et al. in Druck

M. FRITZL, L. WALTENBERGER, H. SKERJANZ, K. REBAY-SALISBURY, The age of death and fire: dating burial customs by radiocarbon and correspondence analysis at the Late Bronze Age cemetery of Inzersdorf, Austria, *Archaeologia Austriaca* 109 (in Druck).

GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982

A. GATTRINGER, J.-W. NEUGEBAUER, Die Kremser Schnellstraße S 33. Vorbericht über Probleme und Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, *Fundberichte aus Österreich* 20, 1981, 1982, 157–190.

GATTRINGER, NEUGEBAUER 1983

A. GATTRINGER, J.-W. NEUGEBAUER, Die Kremser Schnellstraße S 33. Zweiter Vorbericht über die Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1982, *Fundberichte aus Österreich* 22, 1982, 1983, 63–95.

GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984

A. GATTRINGER, J.-W. NEUGEBAUER, Die Kremser Schnellstraße S 33. Dritter Vorbericht über die Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1983, *Fundberichte aus Österreich* 23, 1983, 1984, 51–86.

GERLOFF 2007

S. GERLOFF, Reinecke's ABC and the chronology of the British Bronze Age. In: C. BURGESS, P. TOPPING, F. LYNCH (Hrsg.), *Beyond Stonehenge: Essays on the Bronze Age in Honour of Colin Burgess*. Oxford 2007, 117–161.

GROISS 1976

F. GROISS, Urnenfelderzeitliche Brandgräber aus Getzersdorf, p. B. St. Pölten, NÖ, *Archaeologia Austriaca* 59–60, 1976, 99–126.

KAUS 1971

K. KAUS, Das Hallstatt-A-Gräberfeld von Getzersdorf, p. B. St. Pölten, NÖ, *Archaeologia Austriaca* 50, 1971, 68–112.

LOCHNER 1994

M. LOCHNER, Späte Bronzezeit, Urnenfelderzeit. Aktueller Überblick über die Urnenfelderkultur in Ostösterreich. In: J.-W. NEUGEBAUER (Hrsg.), *Bronzezeit in Ostösterreich. Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich* 98/99/100/101, St. Pölten – Wien 1994, 194–223.

LOCHNER 2013

M. LOCHNER, Bestattungssitten auf Gräberfeldern der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur. In: M. LOCHNER, F. RUPPENSTEIN (Hrsg.), *Brandbestattungen von der mittleren Donau bis zur Ägäis zwischen 1300 und 750 v. Chr. Mitteilungen der Prähistorischen Kommission* 77, Wien 2013, 11–31.

LOCHNER 2015

M. LOCHNER, Eine Mehrfachbestattung mit Keramiktrommel aus dem älterurnenfelderzeitlichen Brandgräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen, Niederösterreich. In: I. SZATHMÁRI (Hrsg.), *An der Grenze der Bronze- und Eisenzeit. Festschrift für Tibor Kemenczei zum 75. Geburtstag*. Budapest 2015, 339–351.

LOCHNER, HELLERSCHMID 2008

M. LOCHNER, I. HELLERSCHMID, Keramische Grundformen der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur: Vorschlag für eine Typologie(-grundlage), *Archäologie Österreichs* 19/2, 2008, 45–48.

LOCHNER, HELLERSCHMID 2010

M. LOCHNER, I. HELLERSCHMID, Ein Gräberfeld der jüngeren Urnenfelderkultur aus Franzhausen-Kokoron (UFK), Katalog und Abbildungen. Version 02/epub, doi:10.1553/KatalogUFK. <https://epub.oeaw.ac.at/franzhausen-kokoron2>, Wien 2010.

- NEUGEBAUER 1990
 J.-W. NEUGEBAUER, Österreichs Urzeit. Bärenjäger, Bauern, Bergleute. Wien – München 1990.
- NEUGEBAUER 1993
 J.-W. NEUGEBAUER, Archäologie in Niederösterreich. St. Pölten und das Traisental. St. Pölten – Wien 1993.
- NEUGEBAUER 1996
 J.-W. NEUGEBAUER, Eine frühlatènezeitliche Gräbergruppe in Inzersdorf ob der Traisen, NÖ. In: E. JEREM, A. KRENN-LEEB, J.-W. NEUGEBAUER, O. H. URBAN (Hrsg.), Die Kelten in den Alpen und an der Donau: Akten des internationalen Symposions, St. Pölten, 14.–18. Oktober 1992. Studien zur Eisenzeit im Ostalpenraum, Budapest 1996, 111–178.
- NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a
 J.-W. NEUGEBAUER, A. GATTRINGER, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1985/86. Fünfter Vorbericht über die Aktivitäten der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten – Traismauer, Fundberichte aus Österreich 24/25, 1985/86, 1988, 71–106.
- NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b
 J.-W. NEUGEBAUER, A. GATTRINGER, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1987, Fundberichte aus Österreich 26, 1987, 1988, 35–72.
- ŘÍHOVSKÝ 1963
 J. ŘÍHOVSKÝ, K poznání starší fáze kultury středodunajských popelnicových polí – Velatické kultury (Zur Erkenntnis der älteren Phase der donauländischen Urnenfelderkultur – der Velaticer Kultur), Sborník Československé Společnosti Archeologické při ČSAV 3, 1963, 61–115.
- SOMMERER 2005
 E. SOMMERER, Der geographische Raum. Vom Unteren Traisental bis in das Tullner Becken, Fundberichte aus Österreich, Materialhefte A, Sonderheft 2, Horn 2005, 16–21.
- SØRENSEN, REBAY-SALISBURY 2023
 M. L. S. SØRENSEN, K. REBAY-SALISBURY, Death and the Body in Bronze Age Europe: From Inhumation to Cremation. Cambridge – New York – Port Melbourne – Neu-Delhi – Singapur 2023.
- URBAN 2000
 O. H. URBAN, Der lange Weg zur Geschichte. Die Urgeschichte Österreichs. Wien 2000.
- WIESBAUER 2019
 H. WIESBAUER, Die Traisen. Rückblick – Ausblick. Wien 2019.
- WIESNER 2009
 N. WIESNER, Grabbau und Bestattungssitten während der Urnenfelderzeit im südlichen Mitteleuropa. Ein Beitrag zur Entwicklung der Grabsitten in der späten Bronzezeit. Internationale Archäologie 110, Rahden/Westf. 2009.

Michaela Fritzl
 Österreichisches Archäologisches Institut
 Österreichische Akademie der Wissenschaften
 Dominikanerbastei 16
 1010 Wien
 Österreich
 michaela.fritzl@oeaw.ac.at
 orcid.org/0000-0002-9858-3181